

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 22

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Moderne Lyrik.

Eine blamable Geschichte für die Redaktion:

Sehr geehrter Herr!

Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass die «Moderne Lyrik» von E. B. im letzten Nebelspalter ein uraltes Gedicht ist. Meine Frau hat mir beim ersten Blick auf die erste Zeile des Gedichtes das ganze auswendig vorgetragen. Als Backfisch hat sie es gelernt und seitdem sind einige Jahre her.

Also — sparen Sie und zahlen Sie keinen Rappen an E. B.

Freundliche Grüsse Ihr

G. R.

Der Spezialwitz bei der Sache ist natürlich der, dass wir diese altbabylonische Keilschrift als moderne Lyrik gebracht haben. Gott sei Dank ist unser Leserkreis zu intelligent, um uns an diesem historischen Irrtum aufzuhängen. Die unbesorgte Vermittlerin des Gedichtes möchten wir aber doch bitten, ihre Ueberlegenheit in Altertumskunde künftig nicht mehr gegen uns auszuspielen, denn unter den zahlreichen Lesern ist immer einer, der den Spass verdirbt. Das Nachsehen aber hat der Zusender, denn wir werden uns hüten, unter den Initialen E. B. nochmals eine Blamage zu riskieren.

Intelligenzprüfung.

... wir haben die Sache gleich probiert. Es klappt famos...

Lieber Nebelspalter!

Du wirst natürlich auch hereinfliegen, 90 Prozent aller Menschen, das heisst 81 Prozent aller Männer und 99 Prozent aller Frauen antworten nämlich unfehlbar falsch auf folgende Frage.

Bitte: «Wie viel gibt Eins dividiert durch ein zweitel?» — Nur ganz raffinierte Mathematiker dividieren das einwandfreie Resultat heraus. Gewöhnliche Sterbliche antworten mit Ueberzeugung, es gebe natürlich ein zweitel und erst die Multiplikationsprobe vermag sie zu überzeugen, dass dies auf alle Fälle nicht stimmen kann.

Gruss

H. L.

Das Problemchen ist beleidigend einfach, aber machen Sie bei unbescholtenen Bekannten die Probe. Wir haben es versucht, gaben es aber schleunigst wieder auf, da man sich mit dieser Frage scheusslich verhasst machen kann ... die meisten fallen nämlich tatsächlich herein. Es ist furchtbar!

«A man»

zu deutsch: Ein Mann! stand als Unterschrift unter einem Protestartikel in der «Frau von Heute». Hier eine Antwort an den Verfasser:

Lieber Nebelspalter!

Dies ist nicht für Deinen Papierkorb bestimmt, — ein andermal dann wieder, — sondern für die Seite «Die Frau von Heute», bitte dies nicht zu verwechseln. Die Entrüstung von Herrn «A man» rührt mich wirklich, man sollte nicht so über die Herren der Schöpfung herfallen. Ich muss feststellen, dass die meisten Frauen die Männer ja doch über alles stellen, vielleicht gerade die, welche sie am meisten kritisieren.

Ich finde das Geschreibsel über «den Mann» zumindest etwas albern. Es kommt mir vor wie ein Aufsatz über «das Tier»: «es ist gross, es hat vier Beine, es ist eigensinnig, dumm und faul», — es könnte auch heissen, fügsam gescheit und fleissig und doch stimmen, nicht? Zwischen «Mann» und «Mann» sehe ich einen mindestens ebenso grossen Unterschied wie zwischen Igel und Elefant, Generalnenner ist «Tier», aber welcher Kurzsichtige wollte unter diesem Titel das ganze Tierreich schildern?

A. R.

Ein philosophisches Wort ist hier am Platze. Kant sagt: «Alles Verstehen geht über den Widerspruch», und: «Nichts kann verstanden

sein, das nicht erst widersprochen worden wäre.» — Wer dieses Wort erst gründlich widersprochen und hieraus gründlich verstehen gelernt hat, der wird nicht ohne Rührung den ewigen Widerspruch verfolgen, mit dem in der «Frau von Heute» die Geschlechter um das gegenseitige Verständnis ringen. Nur ein ganz unphilosophischer Kopf kann hier dazwischen rufen: Endlich genug! Vertrag euch doch!

Der Weise wird im Gegenteil empfehlen: Nur immer frisch drauf los!

Je grösser der Widerspruch, desto grösser der Wille zum Verständnis. Ein kluger Mensch widerspricht daher schon aus Höflichkeit, denn er bekundet damit, dass er bemüht ist, zu verstehen. Nichts langweiligeres und dümmeres aber gibt es, als die sogenannte «höfliche» Zustimmung. Ewig nickend, wie eine Pagode, opfert sie der Denkfaulheit das beste, das Verständnis. Streiten wir uns daher ruhig weiter. Es gibt keinen besseren Intelligenzausweis als den Widerspruch, und wenn Zwei sich streiten, so darf sich der Dritte wirklich freuen, denn hier geschieht das Seltene: Zwei Menschen suchen sich zu verstehen!

Wunderkind. Nicht schlecht. Haben es in unser «Archiv für kommende Berühmtheiten» eingereiht. Mit drei Sternen.

W. J. in Ch. Ist geistreich, aber wir lieben nicht das Geistreiche, sondern das Lebensnahe. Sicher finden sich in Ihrem Erlebnisbereich auch solche Begebenheiten.

Du Sepp! Der Witz von der Krisis leidet an der Krisis.

Muttertag zu spät.

Lieber F. W. J. Der Bernerwitz ist noch zu sehr von der alten Sorte. Die neue Fassung zielt darauf ab, an dem Motto: «Nun nid gschprängt, aber gäng hü!», den zweiten Teil zu betonen, denn Tatsache ist, dass die langsamen Berner in vielen Neuerungen der übrigen Schweiz voraus sind.

H.S.-R. Die Anekdoten sind gut, aber zu bekannt.

Hausfrauliche Weisheit. Eine Zierde für unser Archiv kommender Berühmtheiten.

Casa blanca. Ein Witz, dem es ohne weiteres ohnmächtig würde, wenn er sich selber hören könnte.

Witz-Witz.

Zwei Herren im Restaurant. Sie langweilen sich.

1. Herr: «Spelet Sie öppe Billiar?»
2. Er: «Nei, leider nöd! ... Chönned Si 's guet?»

1. Er: «Aebe au gar ned.»
Beide zusammen: «Schad, jetzt chönnte mer üs schön unterhalte!»

Aphorismus.

Auch der grösste Bockmist als Aphorismus serviert schmeckt den Andern wie Kaviar. S.K.

Zürich ↔ **Basel**
unmöglich ohne Halt im
Solbad Hotel Ochsen
Rheinfelden
Restauration — Sorgfältige Küche — Spezialplatten und Weine — Das ganze Jahr geöffnet
H. v. Deschwanden

KÜSNACHT BEI ZÜRICH
Hotel Sonne
am See. Prächt. Garten dir. am See. Säle für Gesellschaften und Hochzeiten. Spezialität: Fischküche. Zürichsee-u. Herrschäftlerweine. Zimmer mit fl. Wasser. **Autohalt** (Garage). Bürgerliche Preise. **E. Guggenbühl-Heer.**

Romanshorn am Bodensee
Seehotel „Schweizerhaus“
Herrliche Lage dir. am See; große Terrassen mit Blick auf See und Gebirge, in unmittelbarer Nähe von Bahnhof und Schiff. Vorzügliche Küche und Keller bei bescheid. Preisen. Zimmer mit fl. Wasser. Garage. Telefon 6. Das ganze Jahr offen. **H. Oberlaender.**

Kurhaus Weissbad
BEI APPENZELL
120 Betten Telefon 8.61 Höhe 820 m
Bekanntes Familien- und Touristenhotel. Ausgangspunkt ins Säntisgebiet. Ruhig u. staubfrei gelegen. Soignierte Küche (Butterküche). Spezialität: Bachforellen. Grosse Gartenterrasse. Pension von Fr. 9.— an. Zimmer mit fl. Wasser. Eigenes Hausorchester. Tennis. Garage. Tank. Schönstes alpines Schwimmbad und Strandbad der Ostschweiz. 5000 Quadr. Nur 2 Minuten vom Hotel. Höflich empfiehlt sich Die Direktion: **H. Grunewald.**